

Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 69 (1994)
Heft: 2

Buchbesprechung: Literatur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

französischen Kampfflugzeug Rafale hat am 8. November 1993 in Istres seinen Erstflug erfolgreich absolviert. Es handelt sich dabei um die zweite Marineversion des Rafale. ● British Aerospace und Saab wollen nach eigenen Angaben in den kommenden Wochen über eine engere Zusammenarbeit verhandeln. Dabei soll es vor allem um die Vermarktung des schwedischen JAS 39 Saab Gripen durch die British Aerospace gehen. ● Polen hat die Türkei um Unterstützung für die Beschaffung von F-16 Fighting Falcon gebeten. Die Flugzeuge, die Polen beschaffen möchte, sollen aus der türkischen Produktionslinie kommen. ● Japan hat vor wenigen Wochen Verträge für seine ersten zwei Boeing 767 AWACS (Airborne Warning and Control System) unterzeichnet. Die beiden E-767 AWACS werden im März 1998 an die japanischen Selbstverteidigungskräfte ausgeliefert. Japan will nach eigenen Angaben noch zwei zusätzliche E-767 AWACS beschaffen. ● Lockheed hat mit dem niederländischen Verteidigungsministerium einen Vertrag für die Lieferung von zwei C-130-Hercules-Transportflugzeugen unterzeichnet. ● Die amerikanische Luftwaffe hat bei Short Brothers 20 C-23-Sherpa-Transportflugzeuge bestellt. ● Der deutsche Verteidigungsminister Rühe hat die drei Maschinen vom Typ Airbus A310 der deutschen Luftwaffe getauft. Die Maschinen tragen den Namen von Konrad Adenauer, Theodor Heuss und Kurt Schuhmacher. ● **Hubschrauber** ● Die niederländischen Streitkräfte haben 1993 beschlossenen, Kampfhubschrauber vom Typ Eurocopter Cougar und Transporthubschrauber vom Typ Boeing CH-47 Chinook für ihre luftmobilen Einheiten zu beschaffen. Das niederländische Parlament hat nun gegen die Beschaffung interveniert und verlangt die Evaluation von weiteren Hubschraubertypen, unter anderem den Sikorsky Blackhawk und den EH.101. ● Zum erstenmal ist ein EH.101-Mehrzweckhubschrauber mit einem gemeinsam von Rolls-Royce und Turbomeca entwickelten Triebwerk geflogen. Das neu entwickelte Triebwerk mit der Bezeichnung RTM322 soll in die von der britischen Marine bestellten EH.101 eingebaut werden. Nach Angaben von Rolls-Royce kann das RTM322-Triebwerk auch in anderen Hubschraubern, wie zum Beispiel dem McDonnell AH-64 Apache, Boeing CH-46 Sea Knight oder Sikorsky UH-60 Blackhawk Verwendung finden. ● Die Deutsche Aerospace hat vom Bundesamt für Wehrtechnik einen Auftrag für die Entwicklung und Produktion eines lasergestützten Hubschrauber-Hinderniswarnsystems erhalten. ● **Luft-/Luft-Kampfmittel** ● Matra hat den erfolgreichen Testabschluss mit der Luft-/Luft-Lenkwafe Mica bekanntgegeben. Bei den letzten Tests wurden vor allem Ziele wie Kampfflugzeuge, Drohnen sowie Hubschrauber erfolgreich bekämpft. ● Die Vereinigten Staaten werden vorerst keine AMRAAM (Advanced Medium Range Air to Air Missile)-Lenkwafern nach Saudi-Arabien verkaufen. Die saudiarabische Luftwaffe wollte ursprünglich für ihre F-15 AMRAAM beschaffen, wie an der Waffenausstellung Dubai 93 zu erfahren war. Die Saudis befürchten, dass in naher Zukunft der Iran über moderne russische Su-35 mit entsprechenden modernen Luft-/Luft-Lenkwafern verfügen werde. ● **Elektronische Kampfmittel** ● Littons Applied wird für rund 30,2 Mio Dollar Radarwarnempfänger vom Typ AN/ALR 56M für die F-16C/D-Fighting-Falcon-Kampfflugzeuge und die AC-130 Spectre der amerikanischen Luftwaffe ausliefern. Ebenfalls ist die Lieferung dieser Radarwarnempfänger an die Luftwaffe Südkoreas vorgesehen. ● **Unternehmen** ● Der amerikanische Hersteller von Marinekampfflugzeugen Grumman wird nach Angaben der Geschäftsleitung in den kommenden Jahren weder am Bau noch an der Entwicklung von amerikanischen Militärflugzeugen beteiligt sein. Weiterhin will die Grumman jedoch im Bereich der Elektronik aktiv bleiben. Da das A-6-Programm ausläuft, müssen rund 500 Angestellte von Grumman entlassen werden.

MITTEILUNGEN DER VERBÄNDE

6. Juni 1944 D-Day

Am 6. Juni 1994 jährt sich zum 50. Mal der Gedenktag der Invasion der Alliierten Truppen in der Normandie. Aus diesem Anlass finden in der Normandie an der sogenannten Invasionsküste ab 1. Juni bis im September verschiedene Anlässe statt, unter anderem am 5./6. Juni das «Overlord Jubilee». Dies soll ein einzigartiges Treffen von Militärfahrzeugen werden mit einem grossen Umzug, bestehend aus Originalfahrzeugen, die an der Invasion teilgenommen haben oder aus Fahrzeugserien aus dieser Zeit stammen. Das organisierende ICMVC (International Committee of Military Vehicle Clubs) rechnet mit mindestens 1500 Militärfahrzeugen, mit 5000 Teilnehmern in Uniform. Gleichzeitig findet vom 3. bis 12. Juni in Rouen eine «Automobil-Festwoche» statt aus Anlass des Gedenkens «100 Jahre Fernfahrt Paris-Rouen». Es findet eine grosse Ausstellung historischer Fahrzeuge statt, verbunden mit Umzügen und Demonstrationen, u.a. auch von Militär- und Feuerwehrfahrzeugen. Wer Interesse hat, an einer Reise zu diesen beiden Anlässen teilzunehmen, melde sich bitte baldmöglichst beim unterzeichneten Organisator. Reisedauer voraussichtlich 2. bis 6. Juni. Besten Dank für Eure aktive Mithilfe.

Markus Hofmann, Kührainweg 8,
4803 Vordemwald, (Tel privat 062 51 01 41).



36. Internationale Militärwallfahrt – Soldaten aus über 26 Nationen treffen sich vom 26. bis 31. Mai in LOURDES

Alljährlich am gleichen Wochenende im Mai fahren zirka 20 000 Soldaten aus über 26 Nationen zum internationalen Soldatentreffen nach LOURDES. Alle tragen die Uniform ihrer Armee. Mit dabei sind jeweils 150 bis 200 Teilnehmer aus der Schweiz. Neben gemeinsamen religiösen Anlässen bleibt genügend Zeit für kameradschaftliche Treffen und Bekanntschaften über die Landesgrenzen hinaus.

Teilnehmen in Uniform können alle wehrpflichtigen Männer und Frauen und aus der Wehrpflicht Entlassene.

Engste Angehörige können an der Wallfahrt teilnehmen. Für die Unterkunft in LOURDES stehen eine gut eingerichtete Zeltstadt und Hotels zur Verfügung. Anmeldung bis 1. März 1994.

Interessenten wenden sich für weitere Informationen an:

Hptm Qm Pio Cortella
6807 Taverne
P 091 93 32 10,
B 091 54 75 78

Adj Uof Wyss Alois
5200 Brugg
056 41 42 10

LITERATUR

SSV-Volksskikalendar – dem Skisportler gewidmet

Der SSV-Volksskikalendar 1993/94, ein Gemeinschaftsprodukt des Schweizerischen Ski-Verbandes und der Schweizerischen Kreditanstalt (SKA), erschien auch dieses Jahr kurz vor Beginn der Skisaison. Die klare, übersichtliche Darstellung erlaubt dem interessierten Skisportler, sämtliche wichtigen Informationen aus dem nordischen und alpinen Volksskisport-Angebot zu entnehmen. Zur nordischen Kalender-Palette gehören natürlich auch die rund 80 Volksskilangläufe, Masters-Wettkämpfe (für Senioren), die zahlreichen Jugendläufe mit dem Höhepunkt, dem Schweizerischen Jugendlanglauf in Chateau-d'CEX. Der Ski-Verband setzte dieses Jahr mit dem Schweizerischen Jugendskitag vom 16. Januar einen neuen Schwerpunkt. Der offizielle Volks-



skikalendar war ab anfangs Dezember gratis bei allen SKA-Filialen, bei den ELVIA-Agenturen und bei der Geschäftsstelle des Schweizerischen Ski-Verbandes, Postfach, Worbstrasse 52, 3074 Muri, erhältlich.



Bilder von Heinz Dieter Finck und Text von Marc Valance

Ansichten der Schweiz

Silva Verlag, Zürich, 1993

Vor 50 Jahren, im Dezember 1943, haben die Silva-Organisation und der Silva-Verlag ihre Tätigkeit aufgenommen, getragen von schweizerischen Markenartikelunternehmen und Dienstleistungsbetrieben, aber auch – und vor allem – von Millionen treuer Konsumentinnen und Konsumenten in allen Teilen der Schweiz. Es lag deshalb für den Verlag nahe, im Jubiläumsjahr einen Bildband zum Thema «Schweiz» herauszugeben, der sich allerdings – keine leichte Aufgabe! – von den Dutzenden bereits existierenden Schweiz-Bildbänden vorteilhaft unterscheiden und abheben sollte. Mit dieser Vorgabe entstand das Werk «Ansichten der Schweiz».

Das Wort «Ansichten» darf in seinem doppelten Sinn verstanden werden: Der Jubiläumsband enthält 45 grossformatige, teils ausklappbare fotografische Ansichten vertrauter und kaum bekannter schweizerischer Landschaften, vom Zürcher Fotografen Heinz Dieter Finck mit einer Panoramakamera meisterhaft farbig eingefangen, und 20 vom ebenfalls in Zürich tätigen Journalisten Marc Valance in Interviews festgehaltenen Ansichtsaussagen von Bewohnern aus fünf Regionen unseres Landes. Daraus ergab sich ein repräsentatives, aktuelles Bild der Schweiz, denn alle Texte und Fotografien sind in den Jahren 1991 bis 1993 entstanden.

Der Preis des Werkes kommt einem Jubiläumsgeschenk für die Millionen treuer Silva-Sammler gleich (44 Franken plus 500 Silva). Ho



Erich Hesse

Der sowjetrussische Partisanenkrieg 1941 bis 1944

Musterschmidt-Verlag, D-Göttingen,
Neuaufgabe 1993.

«Die sowjetrussische Geschichtsschreibung übersieht (übersah) willentlich, dass mehr die Enttäuschung über die von deutscher Seite gezeigte Haltung in den nationalen Lebensfragen als die Treue zum politischen System das Sowjetvolk zum Beharren beim Sowjetstaat bestimmte» (Seite 15). Und tatsächlich, erst die nationalsozialistische Kolonialisierungspolitik hatte dem zunächst bloss von wenigen ideologisch motivierten Aktivisten getragenen Partisanenkampf zu explosionsartiger Ausbreitung verholfen.

Die bereits 1969 erschienene und nunmehr in zweiter verbesserter und erweiterter Auflage vorliegende wissenschaftliche Studie besticht auf den ersten Blick durch das Fachwissen des um Objektivität bemühten Verfassers. Seine im wesentlichen auf deutsche Kampfanweisungen, Befehle, Kriegstagebücher und Lageberichte basierenden Recherchen zeigen den Partisanenkrieg, wie er wirklich war. Erich

...esse distanziert sich dabei bewusst vom Trend der Nachkriegszeit, das Thema schamhaft zu verdrängen oder propagandistisch zu glorifizieren. Aufgabe der Partisanen war nicht nur, mit der *«Taktik kleiner Nadelstiche»* den Gegner in den rückwärtigen Gebieten auf Trab zu halten oder der Roten Armee feindfreie Durchbruchskorridore zu schaffen. Der Auftrag lautete ebenso, die Sowjetideologie auch unter fremder Besatzung am Leben zu erhalten, und dies bei einer Bevölkerungsmehrheit, welche die deutschen Truppen zunächst als Befreier begrüsst hatte. Damit erklärt sich auch, weshalb der Partisanenkrieg unter Beteiligung antikommunistischer Hilfswilliger, einheimischer Sicherungsverbände, Ost-Bataillonen und Kosaken-Schwadronen vielerorts zum gnadenlosen Bürgerkrieg expandierte. VO



Marisa Elena Rossi

Untergrund und Revolution – Der ungelöste Widerspruch für Brigade Rosse und Rote Armee Fraktion

VdF Verlag der Fachvereine an den schweiz Hochschulen und Techniken AG, Zürich, 1993, ISBN 3-7281-2014-6

Als Einleitung wird anhand umfassender Ausführungen versucht, eine Begriffsdefinition des Terrorismus zu geben. Dabei werden Aussagen und Zitate verschiedener Autoren analysiert und inhaltlich gegeneinander abgewogen. Nach Darlegung der historischen und politischen Zusammenhänge wird ein Kapitel dem ideologischen und weltanschaulichen Umfeld gewidmet, in dem der Terrorismus in seinen Ursprüngen eingebettet war. Es werden Antworten gesucht, zB auf die Frage *«Was ist Deutschland und Italien gemeinsam und wo liegen die Unterschiede, dass diese beiden Länder mit dem Auswuchs des Terrorismus auf so radikale Art konfrontiert wurden?»* oder *«Warum erfüllten am Ende der sechziger Jahre Studenten die Voraussetzungen für das revolutionäre Subjekt in der vorbereitenden Phase des Terrorismus?»*

Sowohl die Rote Armee Fraktion wie auch die Brigade Rosse werden aufgrund von Dokumenten im theoretischen und praktischen Bereich dargestellt. Schlussendlich präsentiert die Autorin vergleichende Analysen und Gedanken zur Entstehung, zum Fortbestehen und zum Untergang des Terrorismus. Auch die Organisationsstrukturen, die Ressourcen sowie die Taktik werden in die Betrachtungsweise miteinbezogen. Eine Auseinandersetzung mit den ideologischen Hintergründen zeigt, dass nicht eine Ideologie, sondern destruktive Motive Ursache des Handelns waren. Ein politisches Programm fehlte, vorhanden war nur ein Kampfplan.

Das 167 Seiten umfassende, in kartonierter Form vorliegende Buch mit Literaturangaben und Übersetzung der originalsprachlichen Zitate im Anhang ist eine auf Antrag von Prof A Stahel an der Universität Zürich genehmigte Dissertation. Das mag ein Grund dafür sein, dass der Stil oft ausgesprochen wissenschaftlich ist und inhaltlich viele Details zur Sprache kommen, die zwar den Wert der Publikation steigern, das leichte Lesen aber zeitweise etwas erschweren. Allen Lesern, die am Thema Terrorismus und den damit verbundenen historischen und ideologischen Zusammenhängen interessiert sind, kann die vorliegende Arbeit sehr empfohlen werden. HE



Günter Kiessling

Versäumter Widerspruch

v Hase & Koehler Verlag, Mainz, 1993, ISBN 3-7758-1294-6

Hätte es im Jahre 1984 keinen Kiessling-Skandal in Deutschland gegeben, wäre der damals vollständig rehabilitierte und zwischenzeitlich in den Ruhestand getretene Offizier der Deutschen Bundeswehr wohl kaum einer breiten Öffentlichkeit bekannt geworden.

Was wir hier zu lesen bekommen sind Erinnerungen an ein erlebnisreiches Soldatenleben von der Pike auf bis zum Viersterngeneral. Erstaunliche Details und zahlreiche persönliche Stellungnahmen zu vielen noch heute aktuellen Problemen und Aufgaben werden in dem 478 Seiten umfassenden, mit 22 Sei-

ten Photographien bereicherten Buch leicht lesbar, sachlich, persönlich und offen dargelegt. Selbstverständlich äussert sich der damalige Angeschuldigte auch zum nach ihm benannten Skandal und schildert in selbstkritischer und ehrlicher Weise die Erlebnisse und Bewertungen aus seiner Sicht. Ich empfehle diese faszinierenden Aufzeichnungen all jenen, die sich für das Leben eines verdienten Soldaten, für militärhistorische Zusammenhänge dieses Jahrhunderts, für zeitgenössische Politik und die Art und Weise interessieren, wie Behörden und Politiker mit Bürgern und Soldaten ihres eigenen Staates umgehen können. HE



Hans Ulrich Helfer

Organisierte Umweltkriminalität

Pressdok AG, Zürich, 1993

Die Broschüre von 34 Seiten beschreibt in kurzer und sehr verständlicher Form, worum es sich bei «organisierter Umweltkriminalität» handelt und was dagegen zu tun ist.

Organisierte Umweltkriminalität spielt sich im absolut Verborgenen ab. Meistens haben weder die kriminellen Müllschieber noch die Mülllieferanten ein Interesse, dass über diese Geschäftstätigkeit etwas bekannt wird. Bei der organisierten Umweltkriminalität geht es schliesslich um Milliarden; Gewinne in Millionenhöhe sind bei einzelnen Geschäften möglich. Organisierte Umweltkriminalität ist in bezug auf Umsatz und Gewinn mit dem organisierten Drogenhandel vergleichbar.

Die Erfahrungen des Autors beruhen im allgemeinen auf seiner früheren Tätigkeit und im Zusammenhang mit der organisierten Umweltkriminalität im besonderen auf den von der Pressdok durchgeführten Ermittlungen im Zusammenhang mit der Zürcher Klärschlamm-Affäre.

Bezug Pressdok AG, PF, 8057 Zürich (Tel 01 / 312 10 50)

Ho



Eberhard Rössler/Fritz Köhl

Vom Original zum Modell: U-Boot-Typ XXIII. Eine Bild- und Plandokumentation

Verlag Bernard & Graefe, Bonn, 1993

Das Heft in A4-Format behandelt ausführlich den U-Boot-Typ XXIII, den einzig modernen U-Boot-Typ, der im Zweiten Weltkrieg 1945 noch zum Einsatz kam. Kein Boot dieses Typs wurde im Frühjahr 1945 bei neun Einsätzen vor England und Schottland versenkt oder beschädigt.

Das Heft schildert die neun gefahrenen Unternehmungen, geht auf die Entwicklungsgeschichte, die Bauplanung und -ausführung sowie auf die Erprobung der Boote ein. Es beschreibt den Wiederaufbau der U-Boot-Waffe der jungen Bundesmarine mit zwei U-Booten der Klasse XXIII, die den Namen *«Hai»* und *«Hecht»* erhielten. Ein spezielles Kapitel zeigt, wie dieses Boot Beispiel für Modellbauer wurde.

Das Heft enthält eine Fülle von Informationen und Fotos. Die exakten Konstruktionspläne machen die Veröffentlichung über den U-Boot-Typ XXIII zu einer ganz besonderen Fundgrube für jeden aus historischen oder bautechnischen Gründen an diesem Bootstyp Interessierten. Die im Anhang gezeigten Bootspläne sind übrigens in separaten Planrollen (70x100 cm) erhältlich und für den Modellbauer von besonderem Nutzen. JKL



Dieter Klaey

Perestrojka in der Sowjetarmee – Eine empirische Analyse der sowjetischen Militärpresse unter Gorbatschow 1985–1991

VdF, Verlag der Fachvereine an den Schweiz Hochschulen und Techniken AG Zürich, 1993 (Strategische Studien, Band 5).

Es ist langsam die Zeit reif, wissenschaftliche Untersuchungen über den Niedergang der einstigen militärischen Supermacht Sowjetunion zu erstellen. Hierzu kommt auch das Schicksal der Sowjetarmee, die 1918 aus dem Nichts vom Militärorganisator L. Trotzki geschaffen wurde und zurzeit ihre Agonie

durchmacht. Insbesondere die Jahre nach 1985 haben dieser Armee den starken Inhalt genommen. Zwei Faktoren spielten dabei eine entscheidende Rolle. Einmal die Unmöglichkeit, die Sowjetarmee nach dem neuesten technischen Stand der Streitkräfte umzurüsten und zum weiteren die vollständige ideologische Schlappe, die insbesondere durch die Abenteuer in Afghanistan die Armee moralisch zugrunde richtete. Dazu kommen noch andere Faktoren – so zB die Nationalitätenfrage innerhalb der Armee und die veraltete und unzeitgemässe Militärdoktrin des Sowjetstaates. Die Rückschläge sowohl in der sowjetischen Wirtschaft als auch in der Sowjetgesellschaft beschleunigten den Niedergang. Das vorliegende Buch macht in sechs Kapiteln den Versuch, die Grundlagen, die Ereignisse, die sicherheitspolitische Ordnung in der Sowjetarmee in den Jahren 1985–1991 anhand von einschlägigen Dokumenten (darunter viele russische Publikationen in deutscher Übersetzung) darzustellen. Es sind dabei interessante Aspekte vorhanden. Sie könnten gute Dienste bei einer späteren Aufarbeitung des Themas über den Niedergang der Sowjetarmee leisten. Die Vielfältigkeit der einzelnen Unterkapitel und die Vertiefung in Details machen aber das Studium des Buches nicht leicht. PG



Gerhard Koop/Klaus-Peter Schmolke

Die Panzerschiffe der Deutschland-Klasse

Verlag Bernard & Graefe, Bonn, 1993

Dies ist der vierte Band der Reihe *«Schiffsklassen und Schiffstypen der deutschen Marine»*. Es befasst sich mit jenen Panzerschiffen der *«Deutschland»*-Klasse, die nach den Bestimmungen des Versailler Vertrages als Ersatz für die aus der ehemaligen Kaiserlichen Marine von den Siegermächten des Ersten Weltkrieges zugestandenen, veralteten Linienfahrzeuge gebaut werden durften. Diese schweren Einheiten waren die *«Deutschland»*, die *«Admiral Scheer»* und die *«Admiral Graf Spee»*.

Das Buch beginnt mit einem Kapitel über die Entwicklung und Baugeschichte der *«Deutschland»*-Klasse. Es geht dann im einzelnen auf die Daten, die Panzerung, die Bewaffnung, die Waffenleitanlagen, die Funkmessenanlagen und auf die Antriebsanlagen sowie auf die Umbauplanungen ein (die *«Deutschland»* wurde nach der Umlassifizierung zum Schweren Kreuzer in *«Lützow»* umbenannt). Es folgen Ausführungen zu Unterschieden zwischen den Einheiten dieser Klasse, zu den Konstruktionsplänen (mit hervorragenden, leider etwas klein wiedergegebenen Plänen, die allerdings als Separat-Planrolle 65x100 cm erhältlich sind) und zu den Tarnschemata.

Es folgen dann im Haupttitel des Buches die Lebensgeschichten der drei Schiffe. Diese sind durch Dokumente, Ausschnitte aus Kriegstagebüchern und Gefechtsberichten ergänzt. Die kompetenten, bereits durch zahlreiche andere Bücher bekannt gewordenen Autoren – Koop ist ehemaliger Marineoffizier, Schmolke zeichnet für die präzisen massstäblichen Zeichnungen verantwortlich – legen erneut einen inhaltlich wie im Erscheinungsbild ausgezeichneten Band vor, der ein würdiges Dokument zur Zeitgeschichte ist. JKL



Erwin Dahinden

Für Freiheit und Eigenart – Das Entlebuch seit der Schlacht von Sempach bis in die Gegenwart

Herausgeber: E Dahinden im Auftrag der OG Amt Entlebuch, Schüpfheim, 1993

Aus Anlass des 75jährigen Bestehens der Offiziersgesellschaft des Amtes Entlebuch hat der frühere Präsident der Gesellschaft das vorliegende Buch herausgegeben. Auf 208 Seiten, reichlich mit schwarzweissen und farbigen Bildern illustriert, wird in vielen Aufsätzen verschiedener namhafter Autoren ein Überblick über die militärische Vergangenheit und das Wehrwesen des Amtes Entlebuch gegeben. Die ganze Sammlung stellt geschichtliche Aspekte, aber auch Erinnerungen an Vergangenes, an Traditionen und an ein lebendig gebliebenes Brauchtum dar. Es ist ein Lesebuch, das skizzenhaft viele wichtige Meilensteine der Vereinsgeschichte von der

Gründungsversammlung am 22. September 1918 bis zur heutigen modernen Struktur des Vereins, dessen Anlässe und Tätigkeiten in leicht lesbarer und spannender Art und Weise zum Ausdruck bringt. Interessant sind auch die ausführlichen Darlegungen über das Entlebucher Militärwesen, dessen Organisation, Bewaffnung, die Uniformen und Fahnen. Ein separates Verzeichnis gibt Auskunft über alle seit der Gründung in diesem Verein gehaltenen militärischen Vorträge.

Neben der eigentlichen Vereinsgeschichte werden

aber auch zahlreiche Aspekte und Beispiele der im Laufe der Zeit wechselnden operativen Bedeutung des Entlebuchers dargestellt. Als kompetente Bearbeiter dieser Thematik zeichnen J. Stüssi-Lauterburg und alt KKdt H. Senn. Aufschlussreich ist auch der Beitrag über das einheimische Füs Bat 41, dessen Kommandanten tabellarisch aufgelistet sind. Der Kdt F Div 8, J. Gass, äussert sich in seinem Aufsatz «Zivile Karriere contra militärische Karriere?» in kritischer Weise zu einem aktuellen und bedeutungsvollen Problemkreis. Ein anderes Kapitel ist der wirtschaftli-

chen Bedeutung des Militärs in dieser Region gewidmet.

Das Buch kann allen empfohlen werden, die an historischen Gegebenheiten in unserer Heimat, am eidgenössischen Militärwesen, an der Betrachtung einzelner Regionen in geographisch-taktischer Hinsicht und am dokumentierten Leben und Wirken eines aktiven Vereins interessiert sind. Es gehört aber eigentlich auch zur Pflichtlektüre eines jeden interessierten Entlebuchers.

HE

Briefe an den Redaktor



ZEIT GESCHINDET

Nahkampfkurs 2/93

Als Offizier der Infanterie erachtete ich den Nahkampfkurs als unumgänglich für meine militärische Weiterbildung. Ich bereitete mich auf einen harten und interessanten Kurs vor, geführt von den besten Ausbildern unserer Armee.

Leider mussten aber meine Klassenkameraden und ich feststellen, dass zum Teil nur die zweitbeste Garde nach St. Luziensteig entsandt wurde. Übungen wurden teils, auch wenn mit dem Prädikat «sehr gut» bestanden, bis zu siebenmal wiederholt, was bei Offizieren sicher keinen Lerneffekt mehr hat. Vor allem in der dritten Woche wurde man den Verdacht nicht los, dass Zeit «geschindet» wurde. Ich bedauerte auch, dass man keine externen Ausbilder hinzuzog. Ein Polizeigenadier in bezug auf den Häuserkampf wäre sicher nützlich gewesen.

Natürlich gab es auch sehr interessante Lektionen und Übungen, wofür ich mich bei den verantwortlichen Instruktoren an dieser Stelle recht herzlich bedanken möchte. Jedoch erscheint mir der Kurs als Ganzes einer Armee 95 kaum angemessen, und ich hoffe, dass man die verbleibende Zeit für entsprechende Korrekturen nutzen wird.

Lt C Scharpf, Mot Flhf Ber Kp I/42



NEWS VOM TID

A 95: Amtsdeutsch noch nicht abgeschafft

An die Adresse «P. Röthlin» hat mich Mitte November die EDMZ mit dem TID-Bulletin 4/93 (Oktober) beglückt. Zu A 95 ist darin vom TID (Truppeninformationsdienst) unter anderem zu lesen (Quelle: POL Stv Armee. Wer denn sonst? Beziehungsweise: Wer bitte?):

«In Verordnungen werden die Ausführungsbestimmungen und die Details der gesetzlichen Grundlagen geregelt.» So steht es geschrieben: Gesetzliche Grundlagen in Verordnungen geregelt? Oder in freien Abwagungen: Ausführungsbestimmungen regeln über Verordnungsgesetze die Grundlagen? Oder Verordnungsgesetze regeln die Ausführungsbestimmungen für Ausführungsgesetze regeln die Details im TID? Wer dafür zuständig ist, wird im Detail nicht mitgeteilt. Vielleicht jene, die «mutiert» sind und «über die Büros laufen»? Denn, immer nach TID: «Seit Juni 1993 werden alle Armeeangehörigen vorsorglich mutiert(...) das Gros der Armeeangehörigen von den Bundesämtern des EMD und die Kommandanten aller Stufen über die Büros der Grossen Verbände laufen.» – Das Gros der AdA's läuft von den Bundesämtern wohin? Und die FF-Trp? Müssen auch sie «laufen», oder dürfen sie über die Büros fliegen?

Will der TID gleichzeitig sich selber absichern, wenn er anführt: Termintreue und Qualitätsanforderungen verlangen zwingend, dass nach dem 1.1.1994 an den Beständen und Strukturen keine Korrekturen mehr vorgenommen werden.»

Eigentlich schade. Müssten nicht die Qualitätsanforderungen zum Überdenken von solchen Leistungen führen?

A 95 wird von einer Informationsoffensive begleitet. Die AdA's unter den professionellen Medienmachern sollen noch stärker als bisher zum Einsatz kommen. Im ganzen Monat Oktober hatte die «Info-Truppe» anscheinend gemeinsamen unbeschränkten Urlaub.

Fw Peter Röthlin,
stv Redaktor SFwV, Ebmatingen



GEDANKEN ZUM DR 95

Sehr geehrter Herr Oberst Hofstetter

Ihrem Vorwort im Schweizer Soldat Dezember 1993 kann ich mich als ehemaliger Instruktions-Unteroffizier anschliessen und erlaube mir meine persönlichen Gedanken zum Entwurf DR 95 zu machen. Es sind auch Verbesserungsvorschläge dabei:

- In der Arbeitsgruppe finde ich keinen Instruktor von der «Front», Verantwortung, Disziplin und gute Ausbildung lernt man nur an der «Front». Es hätte auch gutgetan, einen in einem Divisionsgericht tätigen Wehrmann aufzunehmen.
- Die Instr Uof bilden Unteroffiziere und Mannschaften aus. Bei Eignung sollten sie zusätzlich in der Offiziersausbildung eingesetzt werden.
- Die Funktion und die Tätigkeit des Stabsadjutanten sollten neben der möglichen Auszeichnung mit diesem Grade beschrieben werden.
- Für die sogenannte Haartracht sind mit dem DR Bestimmungen zu erlassen und nicht nachträgliche Weisungen durch das EMD.
- Die «Anregungen zum Dienst» sollten bei der Ausführung honoriert werden.
- Der Entwurf des DR 95 wurde in den Infanterie-Schulen Bern zwecks Durchsicht durch die Instruktoren aufgelegt, aber nur spärlich benützt. Gemäss Angaben des Administrators war die Zeit für eine Vernehmlassung ungünstig und zu kurz. Meine Ansicht dazu – man hatte Angst. Schade, eine persönliche Vernehmlassung wäre besser gewesen.

Mit vielen Grüssen

Franz Schärer, St Moritz



UNTERSTÜTZEN KRANKENKASSEN DIENST-VERWEIGERER?

Zur Beurteilung der Lage

In seiner Schule in Yverdon liess der friedfertige Pestalozzi die Knaben mit Ordonnanzgewehren schiessen und marschieren. Pestalozzi hatte es nämlich erlebt, als Krieg war und keiner hin ging, um unsere Grenze zu schützen, und der Krieg dann in unser Land kam. Solches Leid soll unser Land nicht mehr widerfahren. Deshalb tat Pestalozzi alles, um die Knaben zu Männern zu erziehen, die bereit waren, Anstrengungen auf sich zu nehmen, um in Zukunft den Krieg von unserem Lande fern zu halten. Solche staatsbürgerliche Erziehung wurde dann bei uns Allge-

meingut. So hat noch vor 50 Jahren Hitler erkannt, dass er mit uns nicht gleich verfahren durfte wie mit den anderen Ländern.

Das hat sich offensichtlich geändert. Schon vor einigen Jahren schrieb Andres Kanyó, aussenpolitischer Redaktor der kommunistischen Zeitung Ungarns, in seinem Buch «Neutrale in Waffen», mit unserm Wehrwillen sei es nicht mehr so gut bestellt, unsere Jugend sei verweichlicht, und viele verweigern den Militärdienst. Dazu gibt uns Chritian Dütschler in Nr 43 der «Weltwoche» eine interessante Orientierung, indem er uns schildert, wie sich die Hälfte der Maturanden einer Klasse eines Berner Gymnasiums vom Militärdienst gedrückt haben.

Die Jünglinge fanden den Militärdienst ganz einfach als lästig. Einer gestand ganz offen, er sei zu faul dazu gewesen. Einem andern passten Gemeinschaftsdusche und Massenschlag nicht. Ein anderer würde höchstens für eine Frau kämpfen, aber nicht für ein Land. Die Drückeberger haben entdeckt, wie man sich bequem dienstfrei machen kann, nämlich mit Hilfe des Psychiaters. So bezahlte einer für 15 Sitzungen Fr. 2282.25, von denen die Krankenkasse 90 Prozent übernahm. Wissen die Mitglieder dieser Krankenkasse, was sie mit ihren Beiträgen unterstützen? Es muss aber erwähnt werden, dass nicht alle Psychiater mitmachen. Doch gibt es offenbar genügend Psychiater, die gerne Gefälligkeitsgutachten ausstellen, die bei der Rekrutierung Beachtung finden, besonders, wenn geschicktes Simulieren nachhilft (MStG, Art 96??). So wurden die jungen Herren, denen ihr Gymnasium ein Reifezeugnis ausgestellt hatte, dienstfrei wegen Adoleszenzproblemen, Drogenproblemen, Autoritätsschwierigkeiten, Wohlstandsverwahrlosung, Unreife, Klaustrophobie. Nun wird sich mancher Leser fragen, woher es kommt, dass dieses Gymnasium nicht instand ist, neben anderem auch noch für unsere Demokratie verantwortungsbewusste Bürger zu erziehen, und wie es wohl in dieser Hinsicht mit andern Schulen steht.

Walter Höhn, Liestal



LOYALITÄT

Sehr geehrter Herr Segesser

In einem Brief an den Redaktor kritisieren Sie im «Schweizer Soldat» 12/93, p40, den Artikel von FW Vinzenz Oertle in der Oktober-Ausgabe über Generalleutnant Wlassow. Dies veranlasst mich, die Frage aufzuwerfen, ob man heute denn noch weiss, was Loyalität bedeutet?

Im Gegensatz zu den Attentätern vom 20. Juli 1944, die «nur» die Loyalität zum Hitler-Regime zu überwinden brauchten, so musste Wlassow die Loyalität zum Stalin-Regime und die Loyalität zur Roten Armee überwinden!

Des weiteren drängt sich mir die Frage auf, weshalb die Historiker die revisionistischen Tendenzen fürchten wie der Teufel das Weihwasser?

Mit freundlichen Grüssen

Christian Wyss, Winkel-Rüti/ZH